

Pulsnitzer Tageblatt

Beispielsweise 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Polito Dresden 2138. Giro-Polito 148

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Ersteinst an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsbetriebsrichtungen — hat der Bezogener
keinen Anspruch auf Wiederholung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.85 RM bei fester Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Zeilenzelle (Moffe's Zeilenmesser 14)
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.30, Amtliche Zeile RM 0.76
und RM 0.60, Melame RM 0.60, Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großhörn, Brettnig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober-
Niederlichtenau, Friedersdorf, Ehlendörff, Mittelbach, Großnaundorf, Uchtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. V. Försters Erben (Inh. F. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 191

Mittwoch, den 17. August 1927

79. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Auf Blatt 469 des Handelsregisters, die Firma **Schulze & Co.,** Gesellschaft
mit beschränkter Haftung in **Dorn** betreffend, ist heute eingetragen worden:

Die Kaufmanns Ehefrau **Flora Thieme geb. Winkler** in **Dffel** ist
nicht mehr Geschäftsführerin.

Amtsgericht Pulsnitz, am 13. August 1927

Ankündigungen aller Art

in dem „Pulsnitzer Tageblatt“ sind von denkbar
bestem Erfolg.

Das Wichtigste

Nach einem in Berlin eingelaufenen Telegramm ist der Weltumsegler
„Streich“ heute in Panama eingetroffen.
Für den 22. August, auf den für die Hinrichtung Saccos und Van-
zettis angelegter Tag, ist in England ein neuer Generalstreik an-
gekündigt worden.
Der oberste amerikanische Gerichtshof hat sich, wie aus Boston berichtet
wird, mit der Prüfung der juristischen Argumente der Rechtsanwälte
Saccos und Vanzettis befaßt. Das Hauptziel der Verteidigung
geht dahin, eine Wiederaufrollung des Prozesses zu ermöglichen.
Bei dem Hagelwetter, das über die Flur blüht auf dem Eichfeld
niederregend, sind nach einer Meldung der „D. A. Z.“ aus Halle,
fast sämtliche Singvögel erschlagen worden. In dem Unwettergebiet
steht man keine Lerche mehr. 173 Vögelchen wurden allein unter
einer großen Kastanie am Dorfeingang gefunden.
Nach einer Berliner Morgenblättermeldung aus Budapest, haben in
den letzten Tagen in verschiedenen Provinzstädten, speziell
im Norden Ungarns Kazzeln zur Kontrolle der Fremden stattge-
funden. Es wurden bei dieser Gelegenheit 391 Personen festgenom-
men, die die ungarische Staatsbürgererschaft nicht nachweisen können.
Eine große Menschenmenge versuchte gestern nach einer Meldung des
„Lokalanzeigers“ den Eingang des Gefängnisses in Canada zu stürmen,
in das sich ein Mensch geflüchtet hatte, den die Menge lynchen wollte.
In dem Kampf mit der Polizei gab es acht Tote und eine große
Anzahl Verletzte.
Der Tornado, der über die Stadt Saraballa in Florida hinwegging,
hat, wie der „Lokalanzeiger“ aus Newyork berichtet, nach den bishe-
rigen Feststellungen 30 Tote gefordert.
Die Todesstrafe des deutschen Fremdenlegations Klemm ist, wie der
„Lokalanzeiger“ aus Paris meldet, in einem neuen Gerichtsverfahren
aufgehoben worden. Er wurde endgültig zu 7 Jahren Zwangsarbeit
verurteilt.
Wie aus Oakland in Kalifornien berichtet wird, ist der Eindecker „De-
lahama“, der von Griffith geführt wird, als erster von 9 Maschinen
zum Fluge nach Hawaii um den 140 000 Mark Preis gestartet. Die
zweite Maschine hatte bei dem Start einen Unfall und wurde er-
schwerlich beschädigt, so daß sie ausgegeben ist.
In der Nähe von Troppau wurde gestern um Mitternacht ein Kraft-
wagen, in dem sich drei Personen befanden, von einer Lokomotive
erfaßt und buchstäblich entzwei geschnitten. Alle drei Personen wur-
den getötet.
In Dessau finden fortgesetzt Beratungen über einen neuen Start zum
Atlantikflug statt.
Dr. Soeberblom, Erzbischof von Schweden, setzte sich auf der Lausener
Katholikensynode für eine Kirchenunion ein.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

(Sehr richtig!) Gegen eine weitverbreitete
Rücksichtslosigkeit von Motorradfahrern wendet sich ein altes
WMG-Mitglied durch einen sehr begrüßenswerten Artikel
im Mittelungsblatt des Allgemeinen Deutschen Automobil-
Clubs. Darin heißt es u. a.: Ein großer Verdienst würden
sich der Club und die Behörden erwerben, wenn sie mehr
als bisher das geräuschvolle Fahren der Motorradfahrer be-
kämpfen würden. Wenn wir Automobilisten nur ein Zehntel
dieses Lärm verursachen würden, so würden wir mit der
Motorradfahrer nicht fertig werden, während diese gegen
Motorradfahrer mehr als milde verfährt. Das Gros der
Motorradfahrer ist rücksichtslos bis zum Exzess und kümmert
sich überhaupt nicht um das Publikum. Ob sie abends
11 Uhr oder früh 4 Uhr in den dichtbewohnten Straßen
ihre Maschinen schießen und knallen lassen, als ob sie im
Weltkrieg vor Verdun lägen, kümmert weder sie noch die
Schwächen vor Verdun lägen, kümmert weder sie noch die
Polizei: je lauter eine solche Karre geht, und je öfter sie
schwächliche Geräusche möglichst noch in der Stadt und
Sonntags kurz nach Sonnenaufgang abgibt, desto stolzer
den Kraftfahrersport und das Kraftfahrzeug überhaupt bei dem
Publikum in Mißkredit bringen. Nicht das schnelle Fahren
ist es, nein, der Lärm und die Rücksichtslosigkeit, die bei
dem Publikum allgemein so verhaßt sind.

(Fast keine Arbeitslosigkeit im Bau-
gewerbe) Die Arbeitslosigkeit im sächsischen Baugewerbe
beträgt nach der Erhebung vom 8. August 1,7 Prozent gegen

Dieses Jahr kein Ozeanflug mehr?

Das deutsch-französische Handelsabkommen unterzeichnet

Dessau. Direktor Sachsenberg von den
Junkerswerken ist der Meinung, daß ein Ozean-
flug der Junkerswerke in diesem Jahre sehr in
Frage gestellt sei.

Die Wetterausichten für die nächste Zeit lauteten
außerordentlich schlecht, und es dürfte weder in diesem noch
in den nächsten Monaten mit einer wesentlichen Besserung zu
rechnen sein.

Außerdem habe der Flug Köhls und Looses gelehrt,
daß die Nebelbänke über England ein außerordentliches
Hindernis seien. Zu dem komme noch, daß bei Neufund-
land in den nächsten Monaten sehr ausgedehnte Nebel-
bänke lägen.

Die Junkerswerke haben sich mit diesem Flug für eine
Propagierung des Passagierverkehrs über den Ozean einsetzen
wollen, und man müsse annehmen, daß ein neues Mißlingen
der Ozeanüberquerung dem Gedanken eines zukünftigen
Passagierverkehrs über den Ozean von großem
Schaden sein würde.

Der mißglückte Ozeanflug.

Ein Bericht des Flugzeugführers Loose.

Dessau. Flugzeugführer Loose, der die „Bremen“
während des größten Teiles des Weges gesteuert hatte, er-
zählt folgendes:

Trotz unseres Mißerfolges bin ich mehr als jemals
davon überzeugt, daß die „Bremen“ den Amerikaflug
durchführen kann, und wir sind entschlossen, unser Unter-
nehmen nochmals zu beginnen, sobald in der Wetterlage
eine Wendung zum Besseren eintritt.

Ueberhaupt hatten wir von Beginn an gegen Unwetter
zu kämpfen. Bereits kurz nach dem Start gerieten wir in
ein schweres Gewitter. Als wir über der atlantischen
Küste Irlands waren, trafen wir so schlechtes Wetter an, daß
ein Weiterkommen vollkommen unmöglich war. Es hätte
ein zu großes Risiko bedeutet, die Fahrt über den Ozean
fortzusetzen. Wir wären unbedingt abgelehrt.
Um das Flugzeug durch einen Kampf mit so schweren Gegen-
winden nicht unnütz in Gefahr zu bringen, haben wir uns
südwärts von Cork und östlich von Fastnet Rock entschlossen,
zurückzukehren. Wir flogen dann über Dublin auf
Dover zu. Ueber Dublin flogen wir so tief, daß ich genau
beobachten konnte, was in den Straßen vorging. Die Wet-
termeldungen von Norddeich kamen pünktlich und
gut an.

Die „Europa“ hörten wir nach unserem Abflug noch
eine Zeitlang hinter uns. Dann aber haben wir sie ver-
loren. Es war sehr schwer, mit unserer schweren Belastung
glatt zu landen, und es ist ein Gotteswunder, daß es ge-
lungen ist. Wenn wir uns auch sagten, daß eine Umkehr
eine große Schweißerei ist, weil wir festes Ver-
trauen auf das Gelingen unseres Unter-
nehmens hatten, so wäre es doch töricht gewesen,
das Schicksal zu versuchen.

Wir waren bereits vier Stunden hinter unserem plan-
mäßigen Fluge zurück, und ein Weiterflug im Sturm
hätte uns unheilvollen Zeitverlust gekostet, da wir größere
Höhen nur durch Spiralen erreichen konnten, die viel Zeit
in Anspruch genommen hätten und außerdem infolge des
schweren Gewichtes der „Bremen“ äußerst gefährlich ge-
wesen wären.

1,8 Prozent in der Vorwoche. Arbeitslos sind noch insge-
samt 1021 Bauarbeiter.

(Straßen-Sperrungen) Die Merseburger
Staatsstraße wird zwischen Leipzig und Rüdernsdorf in der Flur
von km 4,750 bis 5,500 wegen Bauarbeiten vom 15. bis 25. August
1927 für allen Fahr- und Reitverkehr gesperrt. Der Verkehr wird von
der Staatsstraße über Burghausen (Schießstände) Staatsstraße und
umgekehrt verwiesen. — Die Staatsstraße Borna—Martranz
stätt wird zwischen Lobstädt und dem Ortsteil Bahnhof Kieritzsch in

Über vielleicht war diese Generalprobe, die das Flug-
zeug bestanden hat, für uns ganz gut, denn sie zeigte uns,
mit welchen Witterungsverhältnissen wir auf dem Ozean zu
rechnen haben. Wir haben uns die Gegend, soweit das durch
den Nebel möglich war, recht genau angesehen, damit wir
uns beim nächsten Male, wenn wir uns, hoffentlich recht
bald, auf die Reise machen, gleich zurechtfinden können.

Amerika erwartet die deutschen Flieger mit Bestimmtheit.

Berlin. Der amerikanische Botschafter in Berlin,
Schurman, sandte Professor Junkers gelegentlich des Rück-
flugs der deutschen Flieger folgendes Telegramm:

Es tut mir leid, zu erfahren, daß Ihre Flieger durch
schreckliches Gewitter und Nebel gezwungen
worden sind, die „Bremen“ und „Europa“ wieder
nach Deutschland zurückzubringen. Ich gratuliere ihnen
zu ihrer Geschicklichkeit und guten Führung und
hoffe zuversichtlich, daß die Unwetter bald nachlassen
werden, so daß sie ihren Flug wieder aufnehmen
können, auf den ganz Amerika wartet.

In dem darauffolgt von Professor Junkers an den
amerikanischen Botschafter Schurman gesandten Dankes-
telegramm heißt es u. a.:

„Ich danke Ihnen auch im Namen der Besatzungen der
„Bremen“ und „Europa“ für das überaus freundliche
Telegramm und für die Anteilnahme, welche Sie, hoch-
verehrter Herr Schurman, und das gesamte amerikanische
Volk an dem beabsichtigten Fluge über den Atlantik genom-
men haben. Wir schätzen sehr Ihre Worte der Anerkennung
über die Leistungen unserer beiden braven Besatzungen. Es
würde uns gewiß eine ganz besondere Freude be-
reiten, wenn es uns möglich sein sollte, im Fluge über den
Ozean Grüße und Worte der Hochschätzung für das Volk
Lindeberghs, Chamberlins und Byrds überbrin-
gen zu können, das in so großartiger und sympathischer Weise
unser Vorhaben begrüßte und unterstützte.“

Wie Chamberlin urteilt.

„Es gehört eine große Portion Mut dazu, ein
derartiges Flugunternehmen aufzugeben, weil man sich sagt,
daß es besser sei, den erfolglosen Versuch aufzugeben und
lieber ein zweites Mal unter besseren Verhältnissen zu star-
ten. Die Deutschen trafen eine kluge Entscheidung, indem
sie darauf verzichteten, etwas fortzusetzen, das nützlich
und vermessen gewesen wäre.“

Das deutsch-französische Handelsabkommen unterzeichnet

Paris, 17. August. Wie die Telegraphen-Union
soeben von durchaus vertrauenswürdiger Seite erfährt, ist der
deutsch-französische Handelsvertrag heute, Mittwoch, vormittag
9 Uhr im französischen Handelsministerium unterzeichnet
worden. Auf deutscher Seite ist die Unterschrift durch den
deutschen Botschafter Herrn von Hoesch und Ministerialdirektor
Dr. Bosse, auf französischer Seite von Handelsminister Bo-
kanowski vollzogen worden.

den Fluren Lobstädt und Ortsteil Bahnhof Kieritzsch von km 5,7 bis
7,4 wegen Bauarbeiten vom 15. bis 31. August 1927 für allen Fahr-
und Reitverkehr gesperrt. Der Verkehr wird von der Staatsstraße über
Blüthen nach dem Bahnübergang am Bahnhof Kieritzsch und umgekehrt
verwiesen. — Wegen Bauarbeiten auf der Straße Leisnig—
Strehla in Flur Zauphitz wird diese Straße von km 25,3—29,2
in der Zeit vom 22. bis 30. August 1927 für allen Fahr- und Reit-
verkehr gesperrt. Der Verkehr wird über Zauphitz, Kleinrügeln ver-
wiesen. — Wegen Bauarbeiten wird die Klaffenbacher Straße
in Hartthau vom 15. bis 25. August 1927 für allen Durchgangsverkehr